

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur

Nachspiel vom 22.06.2008

Start und Ziel: Biel - Zum 50. Mal führt der 100km-Lauf durch das Schweizer Seeland

Von Erwin Schastok

O-Ton Stöckli 3: *Meine Frau, meine Tochter und ich haben vor, heute, beim fünfzigsten Mal - es brauchte fünfzig Anläufe, bis man das gewagt hat, die hundert Kilometer zu laufen, allerdings natürlich nicht mit Rekordzeit, wobei jede Zeit, die wir schaffen ist für uns Rekordzeit. Wir hoffen rein zukommen unter zwanzig Stunden und, wenn`s gut läuft, noch etwas weniger, aber das Ziel ist natürlich, die hundert Kilometer zu schaffen und gleichzeitig zu genießen.*

O-Ton Sonntag 1: *Zum ersten Mal war ich zum 100 - km - Lauf in Biel im Jahr 1972. Und dies ist mein dreiunddreißigster Start heute.*

O-Ton Start-Nummer 999:

Hauptsache: durchkommen. Traum wäre zehn Stunden.

Das erste Mal heute.

Mein Vater macht meine Begleitung heute. Von daher ist das eher Erlebnis für uns beide. Das steht auf meiner Löffelliste. Das ist eine der <Sachen, die einmal gemacht haben möchte in meinem Leben. Und die wird heute hoffentlich abgehakt. Also ich hab` ein paar Ultraläufe schon gemacht, bin jetzt den Rennsteiglauf zweimal gelaufen, aber die hundert Kilometer ist einfach so `ne magische Zahl, die will man einmal erlebt haben. Und heute hier jetzt noch beim Jubiläumslauf bin ich froh, dabei zu sein.

O-Ton Kelly: *Zum zweiten Mal in Biel. Ich will ankommen. Ich hoffe, dass ich einigermaßen gut durchkomme. Biel ist einfach `nen Klassiker und das muss gemacht werden. Bis gleich.*

Autor

Der Bürgermeister, der Journalist mit der Leidenschaft für die Ultralangstrecke, der junge Mann mit der Startnummer 999 und der

vor

dem Start von den Medienvertretern umringte Joey aus der singenden Kelly-Family.

Sie und die anderen mehr als 2000 Läufer, die in die dunkle Juninacht laufen, vor dem Count-down gebremst durch ein vor dem Startband

über

2-

voller
in

die ganze Straßenbreite aufgebautes Bollwerk von Rugbyspielern in
Montur, Gesicht zu den Läufern. Erst kurz vor dem Start die Drehung
Laufrichtung, gebeugte Stellung, mit dem Schuß Losrennen und Platz
machen für die Explosion des energiegeballten Läuferfeldes.

Atmo 1983/2 Laufen

O-Ton Stöckli 1: Ich bin seit achtzehn Jahren Bürgermeister dieser Hundert - Kilometer - Stadt, die ja in Deutschland recht gut bekannt ist, nicht zuletzt auch wegen dieses sportlichen Ereignisses, und wir sind ja sehr glücklich, dass ein großer Teil der Sportlerinnen und Sportler aus Deutschland kommen und auch dieses Jahr, beim Fünfzigsten ist die Delegation aus Deutschland überwältigend.

Dieser 100 - km - Lauf ist von sportlicher Bedeutung. Es ist der erste 100 - Kilometer - Lauf weit und breit und zum fünfzigsten Mal jetzt ausgetragen, hat internationale Ausstrahlung, insbesondere auch in Deutschland; aber er ist auch politisch wichtig, denn diese hundert Kilometer werden in der ganzen Region von Biel abgespult und damit verbindet sich die Region mit dem Zentrum, mit der Stadt. Die Menschen sind auf der Straße, begrüßen die Läuferinnen und Läufer und beklatschen diejenigen, die die hundert Kilometer von Biel machen.

Musik

Dementsprechend sind sie auch verbunden mit der ganzen Region. Es gibt aber auch die Bedeutung für die Imagepflege der Stadt als Sportstadt und schließlich, das darf man auch sagen, es werden Wertschöpfungen gemacht. Es werden Übernachtungen registriert und auch Einkäufe getätigt. Und schließlich ist es auch ein Ereignis, das in der Erkennung der Stadt nicht mehr wegzudenken wäre,

30 (132)

Die hundert Kilometer üben eine unglaubliche Anziehungskraft aus. Man ist eigentlich überzeugt, man schafft das nicht, weil hundert Kilometer sind 95 zuviel eigentlich und dementsprechend braucht es eine Überwindung und bei uns , bei meiner Frau und mir war es eigentlich eine Vielzahl von Gründen, die uns bewegt haben, dieses Jahr mal das Abenteuer zu wagen und übrigens, falls es nicht klappt dieses Jahr, machen wir es nächstes Jahr nochmals, aber dieses Jahr, beim fünfzigsten, ist die Gelegenheit natürlich sehr gut. Es geht darum, dass man selbst sich ein Ziel setzt, das man eigentlich als zuerst unerreichbar sieht, dann bereitet man sich etwas vor. Man fängt an zu lesen bei der Ernährung. Man hört links rechts, wie man sich beschuhen muss, wie man sich kleiden muss und dann, wie man sich verhalten muss und das dann in die Tat umzusetzen, ist phantastisch. Ich freu mich speziell auf die Tatsache, dass man zuerst in der Nacht läuft und dann in den Morgen hinein und offensichtlich haben wir morgen wunderbares Wetter. Also das ist eine weitere Motivation. Ich glaube weniger - wir springen ja nicht - also ich hab auch schon Marathon gelaufen, bei viereinhalb Stunden - 4.16 ist meine Rekordzeit - Wir werden hier nicht auf die Zeit schauen, sondern auf die Distanz schauen und schauen, ob wir zweieinhalb mal Marathonstrecke schaffen.

31 (11)

Vielleicht schaffen wir`s, wir gehen an den Start. Vielleicht kommen wir ans Ziel, das wäre wunderbar, wenn nicht, gibt`s die Möglichkeit beim nächsten Mal, denn die hundert Kilometer von Biel, die bleiben bestehen.

Atmo Laufen Biel

Autor mit Läufer für
Nach dem Bürgermeister, für den sein erster Hunderter ein Wagnis unbekanntem Ausgang ist, der alte Hase Werner Sonntag, der viele mit seinen Büchern über den Ultramarathon so fasziniert hat, dass sie für dieses Abenteuer gewonnen wurden.

O-Ton Sonntag *Ich hab` eine Neigung zum Ultra - Langlauf. Marathon habe ich häufig nur als längere Trainingseinheit benutzt. Der Ultra - Lauf ist ein Lauf, der meiner Neigung zum Meditieren unterwegs sehr entgegen kommt, und der Bieler Lauf ist für mich immer ein sehr erlebnisreicher Lauf gewesen.*

Ich hatte keine Beziehung zur Langstrecke. Ich war überhaupt nicht sportlich. Ich hab` ja meine Erziehung, meine Schulzeit in der Nazizeit noch vollbracht, und da war der Sport vor allem Wehrsport, und das mochte ich nicht. Ich war nicht unsportlich, hab` weite Wanderungen gemacht, dann, nach dem Krieg, weite Radfahrten, aber zum Langlauf also zum leistungsbetonten Langlauf habe ich dann erst im Jahr 1968 gefunden.

Ich wünsche mir natürlich, dass diese Veranstaltung weiterhin besteht. Es gab ja hier auch Krisenzeiten. Nach dem Rücktritt von Franz Reist, der dem Organisationskomitee vierzig Jahre vorgestanden hat, war zunächst einmal eine etwas labile Zeit, und ich freue mich sehr, dass jetzt unter einem neuen Präsidenten und einem neuen OK die Zukunft dieses Laufes gesichert zu sein scheint. Ich meine, dass der Ultra - Langlauf noch große Chancen hat und in dieser Beziehung freue ich mich auch sehr, dass die Tradition des Rennsteiglaufs weiter gepflegt wird. und Biel und Rennsteiglauf und andere Ultra - Läufe haben sich ja inzwischen zu einem Cup vereinigt.

Es sollen etwa siebenhundert bis achthundert Läufer mehr sein als im vorigen Jahr. Also die Zahl zweitausend ist ganz sicher überschritten. Auf jeden Fall hat der Jubiläumslauf dieser Veranstaltung einen neuen Schub verliehen.

Autor kommt.
Einen neuen Schub braucht auch jeder Läufer, wenn der tote Punkt

Doch was heißt schon **der** tote Punkt; es gibt viele tote Punkte, und wahrscheinlich bleibt kein Läufer davon verschont.

Einen neuen Schub gibt zum Beispiel die alte enge überdachte

Holzbrücke

Applaus in Aarberg mit ihrer wundervollen Atmosphäre. Bei km 20 kann schon gut tun; und man sieht es den Läufern an, wie sie plötzlich „angeschoben“ werden.

Atmo Applaus

Autor: Aber was ist, wenn diese Art des Anschiebens nicht mehr ausreicht, schließlich kommt nicht hinter jeder Biegung ein motivierendes Naturdenkmal in Sicht, es ist ja auch Nacht, und die Taschen- oder Stirnlampe beleuchtet gerade mal den Weg unmittelbar vor den Füßen.

Atmo Mülchi und Laufen

Autor einmal so Bei Oberramsern ist die Marathonstrecke erreicht; jetzt „nur“ noch weit, und dann nur noch halb mal so weit.

Atmo Laufen

Muß man für so ein Unternehmen nicht wahnsinnig sein?
Einer der Verrückten, die das vor 50 Jahren in Angriff nahmen, ist ...

O-Ton Reist *Mein Name ist Franz Reist. Ich war tätig im Maschinenbau, später im Rettungsdienst, war ein passionierter Alpinist und habe die Langstrecke eher zu guter Vorbereitung unter die Füße genommen. Mitte der fünfziger Jahre überrollte die Schweiz und vermutlich auch Deutschland so eine Volksmarschwelle. Es gab eine Medaille, es brauchte Startgeld, das war wichtig, die Vereinskasse musste ja leben und dann sagte ich: das ist ja dummes Zeug, ist alles gut. Alles, was Bewegung ist, ist gut, aber 100 km, das wäre ein Renntarif. Und so sagte ich mit zwei Freunden: Möchten wir das, ja planen wir doch das! Und so war die Idee geboren. Im November 1959 starteten wir sozusagen mit einer Freundesgruppe von 35 Teilnehmern hier in Biel die hundert Kilometer als Rundkurs, als Erlebniskurs.*

Atmo Kuhglocken

Autor : Wer bis dahin nur Marathon gelaufen war, für den beginnt jetzt Neuland; eine Grenzüberschreitung.

O-Ton Reist *Hundert Kilometer ist letzten Endes ein Einzelwettkampf, den musst du durchstehen, da brauchst du auch die mentale Voraussetzung. Aber, das ist das Wunder, es ist möglich, weil heute immer noch weit über zweitausend dabei sind, muss man doch sagen: Nein, es ist auch ein klein wenig der Mount Everest des kleinen Mannes.*

Autor Kirchberg bei Kilometer 55 wird herbeigesehnt, mit
Versorgung und vielleicht einer Massage; denn meistens tut es dort weh,
wo
man es nicht erwartet hat. – Der Teufel kommt halt–gerade beim
100km-Lauf - immer noch aus einem anderen Busch.

O-Ton 7 Reist *Das Risiko, das gesundheitliche Risiko, das war damals natürlich noch
nicht bekannt. Es war eher ein Phänomen.*

Autor Man muß vor allem viel trinken. Verliert der Körper zuviel Flüssigkeit –
und er
verliert sie auch bei kaltem Wetter – bekommt man Probleme.

O-Ton Reist *Beim ersten Lauf, da hattest du für die Flüssigkeit selbst mit zu sorgen.
Aber es gab ja Gaststätten. Wir gehen durch ein Land mit sehr vielen Brunnen, also
Naturlandschaft etc. Also, dass man austrocknen kann, war praktisch kaum vorstellbar. Es
war übrigens auch November. Es war eine kalte, neblige Nacht. um 24 Uhr sind wir da, nicht
weit von hier an einem Schulhaus sind wir weg. Und im Lauf des Samstags sind wir dann alle
eingetrudelt. Also ich brauchte damals etwa sechzehn Stunden.*

Autor Bei der Dauer eines solchen Laufs muß auch die Ausrüstung stimmen.
Nichts
darf scheuern, weder die Laufhose an der Innenseite der Schenkel noch
das
Shirt unter den Armen und an den Brustwarzen, und auch die Schuhe
dürfen
nicht neu, sondern müssen sehr gut gedämpft und eingelaufen sein. Vor 50
Jahren war das noch ganz anders ...

O-Ton Reist *Es gab auch keine Schwächen der Ausrüstung. Laufschuhe, Laufdress etc.,
das war alles noch völlig unbekannt. Und so hatten wir natürlich mit der ganzen Bewegung
auch die ganze Entwicklung der Ausrüstung, alles das, Ernährung mitgemacht. Aber das Ziel
war immer für die hundert Kilometer das Bestehen einer Distanz über Zeit und ein Sieg über
sich selbst.*

Autor Geist und Körper müssen fit sein; eine Binsenweisheit, dass das schwächste
Glied über Erfolg und Niederlage entscheidet.

O-Ton Reist *Vor dem Start musst du möglichst viel Fleisch essen, ein Beefsteak etc., heute
nimmt man Muesli. Beides hat die Wissenschaft vorgeschlagen und abgesegnet. Um 18
null,null habe ich noch Teigwaren gefuttert, und ich weiß, am Samstag, bei Kilometer sechzig
ungefähr, in Kirchberg, sind wir kurz in einer Gaststätte eingekehrt und haben gefrühstückt.
Ich weiß noch, es gab herrliche Kirschenkonfitüre.*

10

Autor Das gibt es heute nicht in Kirchberg bei fast 60 km.
Gut versorgt wird man aber auch.

Atmo med. Versorgungsraum in Kirchberg

O-Ton Reist *Was immer wieder eingeschlossen werden muss, ist der Dank an die rund tausend Frauen und Männer, die hinter diesem event stehen. Da ist die Frau XY in Kirchberg, die am Morgen ihren Kaffeekrug rüstet, in den Samariterverein, auf Pflegestationen geht und die für mit Sport überhaupt nichts am Hut hat, aber da ist sie dabei. Da werden Taufen und Hochzeitstermine verschoben, weil dann der Hunderter ist. Das ist das Phänomen in der heutigen Zeit, dass wir es immer noch fertig bringen, rund tausend Leute immer wieder einzubinden.*

Autor Nach Kirchberg die nächste Herausforderung

-4-

O-Ton Reist *Aber das ist ein Stück Naturweg, den möchten wir unbedingt bleiben lassen. Der Ho - Tshi - Minh - Pfad hat den Lauf ebenso geprägt.*

Autor Ein enger Weg entlang der Emme; wenn es regnet, ist er glitschig;
Überholen oder überholt werden nicht immer ganz einfach. Militärpatrouillen in voller

Ausrüstung bei ihrem speziellen Wettbewerb mit flottem Schritt: la marche
de Bienne, wie der Bieler Hunderter vor einigen Jahren auch hieß.

O-Ton Reist *Wir könnten natürlich sagen, wir knüpfen an die Tradition. Ich war selbst Offizier. Ich kenne den Hundert - Kilometer-Lauf als Abschluss der Offizierslaufbahn. Das hatte ja auch einen gewissen Einfluss. Drum hab` ich gesagt damals: Hundert Kilometer, das wär` ein Tarif.*

Autor Damals gab es noch nicht die Bieler Lauftage, les courses de Bienne
unterschiedlichen in der größten deutsch-französischen Stadt der Schweiz mit 10
Wettbewerben an drei Tagen, vom Kids Run über Nordic Walking
bis zum Paarlauf.

Musik

O-Ton Reist *Das Zenith beim Hunderter, die Teilnahme am Hunderter ist vermutlich überschritten, aber man muss sehen, bis Anfang der achtziger Jahre gab es kaum eine andere Extrem - Aussetzung. Jetzt haben sie den alpinen Marathon, Jungfrau - Marathon, dann haben sie 200 km- Distanzläufe etc. Und frisst ein jeder vom Kuchen ein wenig weg. Wir leben heute 50% von Sponsorengeldern, denn das Management, die Bewältigung dieses Laufes steht in keinem Verhältnis mehr zu früher. Entweder fährt man mit in die ganze moderne Elektronik, oder du bleibst stehen und kommst nicht mehr weiter.*

Autor Wettbewerbe Die Rekordzahl von mehr als 5000 Startern täuscht; sie gilt für alle zusammen. Noch vor 25 Jahren waren es fast so viele allein für die 100 km. Da hieß es ankommen oder aufgeben. Dieses Mal startet etwa die Hälfte über die 100 km. Daß fast 2000 ins Ziel kommen, liegt sicher daran, dass nur gut Vorbereitete dieses Abenteuer angehen.

O-Ton Reist *Mit 35 hat mich dann eine Arthrose leider im Knie erwischt mit Operation. Und dann ist die lange Strecke war nicht mehr drin. Natürlich gibt es böse Stimmen: Das hast du jetzt dafür. Aber, dank der Läuferie hast du eine Muskulatur entwickelt, die dir das ganze recht weit hinaus geschleudert hat. Je ne regrette rien*

Autor organisierend Wer sein leben mit der Ultralangstrecke verbracht hat – laufend oder wie Franz Reist -, der hat keinen Grund, dies zu bedauern; wie auch sein alter Freund Werner Sonntag, Amateure im wörtlichen Sinne?

O-Ton Sonntag *Ich bin selbstverständlich Amateur - nur - ich bin ja erst im vierzigsten Jahr zum Laufen gekommen. Ich habe nie den Ehrgeiz gehabt, nun unbedingt unter drei Stunden zu kommen - man kennt ja die Weltklassezeiten heute mit zwei Stunden fünf Minuten - also von irgendwelchem Profitum bin ich ganz weit entfernt. Das ist ein besonderes Charakteristikum des 100- km - Laufs von Biel, das er ein Lauf der Amateure ist. Und selbst die klasse Zeiten, die hier gelaufen worden sind - weit unter sieben Stunden - sind von Amateuren vollbracht worden.*

Autor Nicht ohne Grund bekam die nächste Phase ihren Namen.

O-Ton Reist *Man musste die Strecke ein wenig entschärfen. Die geht jetzt bei Bibern hoch über den Kamm, den nächsten Kamm und hat die Strecke dann auch in den Sand gemacht, nicht mehr praktisch der neuen Autobahn entlang sondern der Aare. Und das Dead Valley, das Biberntal, das ist gleich geblieben, das Tal der Tränen kann man auch sagen.*

Autor Unser Lauf ist noch nicht zu Ende. Noch lange nicht. Wenn die Schmerzen zu groß werden, das Ziel weit ist, all die Strapazen nicht für die Katz sein sollen, kommt da nicht die Versuchung, ein bisschen nachzuhelfen?

O-Ton Sonntag *Wenn sie bei Kilometer achtzig mal drei Aspirin nehmen oder ein Cola oder ein Kaffee, um über den Rest zu kommen, dann ist es vielleicht schon ein wenig Doping aber hat mit dem heutigen Doping nichts zu tun.*

O-Ton Reist: *Beim Hundert Kilometer gibt es keine Siegesprämien. Also ist der Anreiz, sich ein gesundheitliches Risiko mit Doping zu holen, zu groß, ist kaum vorhanden. Ich möchte nicht sagen, dass es nie vorkommt.ein jeder nach dem achtzigsten Kilometer noch*

ein Aspirin nimmt, einen starken Kaffee oder ein Coca, das hat mit dem heutigen Doping kaum etwas zu tun.

Musik

Autor Man kann lange spekulieren, aber was sagt der Arzt?

O-Ton Knechtle: *Mein Name ist Beat Knechtle. Ich komme aus der Schweiz. Ich bin von Beruf Hausarzt, habe in meiner Ausbildung Leistungsphysiologie gemacht. Selber bin ich Athlet und habe schon etliche Wettkämpfe bis hin zum zehnfachen Ironman gemacht. Und da ich meine eigenen Erfahrungen und die Erkenntnisse aus der Wissenschaft zusammenführen will, habe ich an etlichen Wettkämpfen zuerst mich selber angeschaut, was passiert bei langen Belastungen, und dann habe ich angefangen auch meine Gegner mit einzubeziehen im Sinne von Feldstudien.*

Autor Entscheidend sei etwas ganz anderes.

O-Ton Knechtle *Ich war jetzt in dem Sport, den ich betreibe, im Ultra triathlon während vier Jahren Vizepräsident der IUTA und wir hatten in meiner ära einen Dopingfall mit einem Franzosen, der Amphetamin positiv war, und vor einem Jahr an einem Wettkampf, da war ein Israeli auf ein Stimulanz positiv. Also ich denke, auch im Ultra - Bereich gibt es ganz bestimmt Athleten, die versuchen, nachzuhelfen.*

O-Ton Knechtle *Ich bin jetzt über zehn Jahre im Extrem- Ausdauerbereich, und ich bin der Meinung, solange keine Preisgelder gezahlt werden, macht es keinen Sinn, es professionell zu machen. Das sind alles Familienväter und Hausfrauen, also normale Menschen. Die haben einen Beruf, die trainieren in der Freizeit und da gibt es ganz wenige Ausnahmen, dass sich jemand versucht, künstlich zu verbessern.*

Musik

O-Ton Knechtle *Wenn man nicht Freude daran hat, motiviert ist, sich ein Ziel setzt, dann geht es sowieso nicht. Und wenn man noch Glück hat und der liebe Gott ein bisschen bei den Genen geschaut hat, der Körperbau stimmt, dann ist's eigentlich gar kein Problem, Wenn man hart und schnell trainiert, kann man auch den Wettkampf ohne Probleme überstehen. Das ist gar kein Problem. Und wer nicht vorbereitet geht, der leidet.*

Autor Und wer leidet nicht?!
Besonders im letzten Streckenabschnitt!
Die Orte Gerlafingen, Arch, Pieterlen stehen dafür.
Die letzten fünf Kilometer sind die schlimmsten,
bevor das Ziel den letzten Schub gibt.
Der Sieger des Jubiläumslaufes.

O-Ton Jenni: *Mein Name ist Walter Jenni. Ich wohne hier im Seeland in Oberwil bei Büren. Ich bin 39 Jahre alt, und ich laufe schon, seit ich dreizehn Jahre alt bin. Ich bin, ich war damals im Dorf, im Turnverein, und wir sind dann zum Teil an so Kinderrennen gegangen, und dann konnte ich auch einmal gewinnen und habe dann in einen Leichtathletikverein gewechselt; habe dort so die Nachwuchsstufen durchlaufen und habe dann vor allem Mittelstreckenlauf betrieben über Jahre.*

Autor Die Siegerzeiten haben sich in 50 Jahren halbiert;
Da muß man doch Profi sein, oder ...?

O-Ton Jenni: *Ich war immer Amateur. Ich machte dann beruflich eine Weiterbildung, habe ein bisschen zurückgesteckt, stieg dann wieder ein, und dann eher so Langstrecken bis Halbmarathon. Ich wurde dann auch in 2004 wurde ich Schweizer Meister im Kurzcross und konnte auch an der Crossweltmeisterschaft in Brüssel starten. Letztes Jahr wollte ich einfach einmal hier in Biel laufen, weil ich hier von der Region bin. Ich bin auch immer mit meinem Vater als Kind - sind wir alle Jahre schauen gekommen. Ich hab` immer gesagt: Einmal will ich hier auch mitmachen. Und dann habe ich das letztes Jahr gemacht ohne große Vorbereitung, wurde fünfter, und dann hat mich natürlich das Fieber gepackt und wollte dann einfach auch ein bisschen besser sein.*

Also, noch zu meiner Person. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder. Meine Frau ist ebenfalls Läuferin. Sie ist eigentlich die bessere Läuferin. Sie war in 06 zu den Europameisterschaften über 10 000 m.

Autor: Hat man als Amateur genügend Zeit und Energie?

O-Ton Jenni: Das weiß ich noch nicht. Ich bin jetzt eben noch 39 - zwei Kinder - Ich werd` sicher weiterlaufen aber ich möchte mich jetzt nicht festlegen.

Autor Hat so ein Extremsport überhaupt Sinn?

O-Ton Jenni: *Auch eine gute Frage. Ja, es ist einfach etwas sehr Spezielles. Man kommt sowohl körperlich wie auch psychisch an Grenzen, stößt an Grenzen. Also, das sind Grenzerfahrungen, die man sonst nicht hat. Also, es muss nicht unbedingt sein, aber ich finde doch, dass es, also ich denke auch, solche Erfahrungen können auch für das gesamte Leben einem helfen und sind wichtig. Also, ich war immer überzeugt und bin, als ich mich beruflich weiterbildete, dass es ein Vorteil war, dass ich Sport betrieben habe auf gutem Niveau. Man ist sich gewöhnt, auf ein Ziel hinzuarbeiten, und wenn die Prüfungen stattfinden, muss man eben bereit sein und die Leistung erbringen können, wie in einem wichtigen Wettkampf. Man kann dann vielleicht von beiden Seiten profitieren für beides. Also, mich hat dann auch die Weiterbildung - dort musste man sehr viel arbeiten am Abend und so. Das hat mir dann auch wieder geholfen, für den Sport noch mehr an die Grenzen zu gehen.*

Musik

Autor: Stunden später hat es auch der Bürgermeister geschafft; Arm in Arm mit seiner Ehefrau hat er das selbst gesteckte Ziel übertroffen.

O-Ton Stöckli: *Uns fehlen noch ein paar Meter, aber wir haben`s geschafft, doch, doch. Wir sind auch zufrieden mit der Zeit, wobei natürlich, das Wetter war sensationell. Die Voraussetzungen waren auch sehr gut. Ja, wir hatten auch vielen Kontakt mit vielen deutschen Läufern unterwegs, die sich auch für Biel entschieden hatten und die immer wieder nach Biel kommen. Es war absolut ideal. Wir hatten natürlich Kleidung. Das war auch gut organisiert. Wir konnten die dann in Kirchberg abgeben, sodass wir uns bestens organisieren konnten. Ja, die Organisation ist auch sehr gut. Die denken an fast alles.*

Autor: Und will er noch mal?

O-Ton Stöckli: *Das ist eine schwierige Frage. Die Idee hatte ja meine Frau. Und am ersten Januar - wir müssen das noch unter uns abmachen - wobei, wenn man am Ziel ist, dann reizt es, man hat viele Läuferinnen und Läufer, die x-mal bereits hier in Biel an den Lauftagen teilgenommen haben und man spornt sich an gegenseitig.*

Atmo Siegerehrungen

Autor: Werner Sonntag hat als ältester Teilnehmer ebenso das Ziel erreicht wie der junge Mann mit der Startnummer 999 und Joey Kelly.

Zwei, die sich die Strecke geteilt haben.

O-Ton Volker:

Ich heiße Volker Düring. Ich bin in diesem Jahr fünfzig geworden. Ich hab` eigentlich ganz lange und ganz viel Sport getrieben und laufe aktiv seit etwa einem guten Dutzend Jahren. Ich bin dazu gekommen, wie viele andere Läufer auch. Die berufliche Anspannung war halt so groß, dass der Sport immer weniger wurde und der Körperumfang immer mehr. Es war nicht so, dass ich super fett war, aber irgendwann, um die Fitness zu erhalten, habe ich angefangen, zu laufen, bin relativ bald dann dazu gekommen, auch Wettkämpfe zu laufen, hab` dann schnell auch in Richtung Marathon geschickt. Mein erster war dann 2000 in Berlin. Danach sind diverse gefolgt, allerdings dann mit meiner Partnerin, Annett. Wir haben gemeinsam das Laufen entdeckt. Sie allerdings ist mehr beim Triathlon. Ich laufe mehr. Und wir haben gemeinsam, dass wir gern auch gemeinsam zu Wettkämpfen fahren und das auch mit Urlauben verbinden. Wir sammeln, wenn man das so formulieren will, Marathons in ganz Europa, waren gemeinsam in Stockholm, in Barcelona, in Wien, in Amsterdam, in Hamburg, Ich bin vor etwa zwei Jahren dazu gekommen, auch mal längere Strecken zu laufen, weil es mich gereizt hat, auch mal an die psychischen Grenzen zu geraten. Das ist ja dann nicht nur `ne Frage der körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern auch der psychischen Leistungsfähigkeit, und hab` angefangen mit `nem 6 - Stunden - Lauf und hab` inzwischen in diesem Jahr, das erste Mal dann bei den deutschen 100 - km - Meisterschaften teilgenommen - in Kienbaum bei Berlin -. und immerhin, dann auch mit Bestzeit, weil das ja auch der erste 100 - km - Lauf war. Biel ist ja für Läufer, erst recht für Ultra- Läufer ein Muss, eine Pflicht. Mir war jetzt allerdings für die diesjährige Wettkampfplanung ein Hunderter zuviel. Nun hat aber Biel glücklicherweise im Rahmen des Gesamtprogrammes auch Wettbewerbe für Paare hier heißt es "sie und er". Woanders heißt das schlicht Paarlauf. Hier teilt sich eben ein Paar die Strecke, und ich fand das ganz reizvoll, das mit der Partnerin zu machen. Wir haben `s bisher eigentlich immer geschafft. gemeinsam schneller zu sein oder weiterzukommen, als einer allein.

O-Ton Annett:

Ich heiße Annett Biernath und laufe seit mindestens 15,16, 17 Jahren, und der Lauf, dieser zweite Teil hier in Biel, der zweite Teil des Paarlauf, war landschaftlich sehr, sehr eindrucksvoll, sehr schön. Volker ist ja auf dem ersten Teil die Landschaft insofern entgangen, als er nur in der Dunkelheit lief und ich den zweiten schöneren, also für mich in der Bewertung schöneren Teil hatte mit weiten Tälern, laufen am Fluss, Morgengrauen, Vogelgezwitscher. Das war also sehr, sehr eindrucksvoll und hat mir großen Spaß gemacht bis hin zum Ziel. Gemeinsamer Start und gemeinsamer Zieleinlauf sind ja dann doch auch sehr schön.

Ich bin kein guter Grenzaustester. Ich quäle mich nicht gerne, mag nicht gerne leiden. Wenn es mir schlecht geht, dann höre ich auf. Die Landschaft und der Genuss sind mir ganz, ganz wichtig. Ich könnte z.B. keinen Rundenlauf in `nem Stadion machen. Also für mich ist die Umgebung ganz wichtig und ich nehme Laufen auch als Landschaftserlebnis, so wie andere wandern oder andere Rad fahren ist laufen für mich etwas, um Landschaft zu entdecken und zu erkunden.

Autor Schlußwort von Franz Reist

O-Ton Reist: Die erste Siegerzeit war bei dreizehn und etwas Stunden, war das. Heute ist der Rekord auf 6. 35. Der Virus, der in vielen 100 - km - Läufern steckt, irgendwann bist du in Biel ganz da vorn. Aber das Gros, für das Gros ist eigentlich das Bestehen des Laufes, fast ungeachtet, in welcher Zeit, aber das Ankommen im Ziel, den Gipfel des Everest erklimmen zu haben, das vermutlich auch der Mythos dieses Laufes.

Atmo Laufen Wald und
Atmo Kuhglocken 2

Musik

Ende

verwendete Titel: von der CD „X-Sports“ LC8904 die Tracks 3 und 10, composed by Jeff Knowler

-5-